

für die die Vorarbeiten fehlen, sondern in einem vorzüglich ausgestatteten Bildband mit begleitendem Text „eine heute gültige Orientierung über das Grundgerüst der vielfältigen geschichtlichen Entwicklung Windsheims“ geben. Dagegen ist nichts zu sagen: das Buch gibt tatsächlich dem Fremden ebenso wie dem Freund der Stadt eine sehr vielfältige Information von der Geschichte bis zur Gegenwart. Es sind daher auch nur Kleinigkeiten, die wir anmerken möchten. Dem Register wäre mehr Sorgfalt zu wünschen. Peter Goldschmied (S.101) war nicht Goldschmied, sondern Krämer; J.H. Horb war nicht Schwiegersohn, sondern Schwager des gleichaltrigen Spener; die Bernbeck oder Rücker würden wir lieber ohne Endungs-S („Bernbecks“) schreiben (dann schon, auf deutsch, Bernbecken!). Das Privileg des Königs Adolf (1295) über eigene Gerichtsbarkeit ist wohlthuend vorsichtig nicht, wie das zuweilen geschah, als „Erhebung“ zur Reichsstadt, sondern völlig richtig als Station der Entwicklung zur Reichsstadt behandelt. Auch an anderen Stellen zeichnet sich das inhaltsreiche Buch durch abgewogenes Urteil aus.

Wu

Karl Wieder (Text) und Heinz Finke (Bild): Ulm, Frankfurt, Weidlich 1972. 87 S. DM 16,80.

Nach wie vor sind Bildbände hoch im Schwange. Oft haben sie eine Alibifunktion, indem sie die Stelle einer Landschafts- oder Ortsgeschichte einnehmen. Dies ist bei den Weidlich-Bänden eigentlich nicht der Fall. Im Band „Ulm“ ergänzen sich Text und Bild glücklich. Karl Wieder, schreibgewandter Journalist und intimer Kenner Ulms, informiert auf wenigen Seiten prägnant über die Stadt und ihre Umgebung – ihre Geschichte, ihre Gegenwart; Heinz Finke stellt vieles „in Ulm und um Ulm“ im Bild vor – sehr gekonnt. Ein hübscher Band.

U

Manfred Thierer: Die Städte im Württembergischen Allgäu. Eine vergleichende geographische Untersuchung und ein Beitrag zur Typisierung der Kleinstädte. (Stuttgarter Geographische Studien 86.) 1973, 248 S. mit 29 Karten. DM 28.-.

Diese bemerkenswerte Dissertation aus dem Bereich der Stadtgeographie behandelt die Allgäustädte Wangen, Leutkirch, Isny und Bad Wurzach: vier Kleinstädte, die, fern von großstädtischen Ballungsgebieten in einem agrarischen Umland gelegen, ihre besondere Individualität entwickeln und teilweise bis heute bewahren konnten. Der Verfasser beschreibt die naturräumlichen, territorialen und wirtschaftsgeschichtlichen Verhältnisse des Allgäus und der vier Städte und zeigt, wie die verkehrsgeographische Situation die wirtschaftliche Entwicklung bestimmt hat. Er behandelt die wichtigsten Stadtfunktionen, wobei sich alle vier Städte für ihr Umland als wichtige Zentralorte erweisen, wenn auch mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Ausführlich wird untersucht, wie die städtischen Funktionen sich im Stadtbild, in den Bauformen, im funktionalen und sozialräumlichen Gefüge der Stadt niederschlagen. Thierer erarbeitet so eine differenzierte Physiognomie der Allgäustädte, stellt die jeweils eigene Struktur und Urbanität heraus und erläutert das von Wangen nach Bad Wurzach gerichtete Verstärterungsgefälle. Im Mittelpunkt der Arbeit steht eine Auseinandersetzung mit den üblichen Methoden, die die Geographie für die Klassifizierung und Abgrenzung von Städten verwendet. Thierer erprobt ein neues Verfahren; er geht davon aus, daß städtische Lebensform sich durch eine Vielfalt städtischer Berufe ausdrückt und legt daher die Berufsstatistik seinem Typisierungsversuch zugrunde. In der Tat besteht ein enger Zusammenhang zwischen dem Grad der beruflichen Differenzierung der Allgäustädte und ihrem Verstärterungsgrad. Der von Thierer entwickelte Index unterscheidet Kleinstädte geringer beruflicher Differenzierung (zwischen 30% und 44% aller in der Statistik der BRD ausgewiesenen Berufe) und solche mittlerer (44% bis 57%) und fortgeschrittener (mehr als 57%) beruflicher Differenzierung. Die Ergebnisse des materialreichen Buches sollten auch in unserem Raum beachtet werden.

Gö